

INTERVIEW



Beate Prettner, Frauen- und Familienreferentin (SPÖ), dreifache Mutter

„Die Kinderbetreuung muss flexibler werden“

Was halten Sie vom ÖVP-Vorschlag, einen steuerlichen Freibetrag von 3500 Euro pro Kind und Elternteil einzuführen?

BEATE PRETTNER: Steuerfreibeträge begünstigen überproportional Besserverdienende, daher sehen wir das mit Skepsis. Grundsätzlich wäre den Familien mit einer Erhöhung der Familienbeihilfe und mit familienbezogenen Sachleistungen weit besser geholfen. Wichtig ist, dass die Politik vor allem jenen Familien verstärkt unter die Arme greift, die finanziell nur schwer über die Runden kommen. Es geht darum, jedem Kind von der Geburt an die gleichen Chancen einzuräumen.

Haben wir Bedarf bei der Kinderbetreuung?

PRETTNER: Gerade bei der Betreuung von unter 3-Jährigen hinkt Kärnten den erklärten Barcelona-Zielen als Schlusslicht im Bundesländervergleich hinterher. Diese Versäumnisse müssen jetzt korrigiert werden, um die Chancen für Frauen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Gibt es eine Alternative zwischen Betreuung nur zu Hause und Betreuung nur in der Krippe?

PRETTNER: Ja, beispielsweise in Form von Tagesmüttern. Die vollkommene Wahlfreiheit zur Sicherstellung der Flexibilität der Familien ist das wichtigste Schlüsselwort. Unsere Bestrebung ist es, Modelle in unterschiedlichen Formen und für unterschiedliche Altersgruppen möglichst flächendeckend, den Lebensrealitäten der Familien entsprechend und vor allem leistbar anzubieten. Kinderbetreuung darf kein Privileg für Besserverdienende sein, sondern muss als gesicherter Rechtsanspruch allen Familien zugänglich sein.



Wie können sich Kinder und Eltern besser verwirklichen – wenn die Kleinen in der Kinderkrippe oder zu Hause bei Mama

Zank um das Wohl der Kinder

Weniger Steuern für Familien oder mehr Krippen für Kinder? Am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie, wird darüber diskutiert.

ELKE FERTSCHEY

Kleinstkinder unter drei Jahren seien in Kinderkrippen chronischem Stress ausgesetzt, der die Entwicklung des Gehirns derart beeinträchtigt, dass sie später kaum „freundlich, gelassen, zugewandt, gesund und entspannt“ sein könnten. Ohne

frühkindliche Bindung an die Eltern könne das Kind keine Empathie, also kein Mitgefühl, entwickeln. Gewagte und umstrittene Thesen, die Hirnforscher Ralph Dawirs, Neurobiologe an der Uni Erlangen, von sich gibt. Sie werden bei der Podiumsdiskussion „Familienpolitik, die für Eltern und Kinder gut ist“ anlässlich des

AKTIONSTAG AM 15. MAI

Familie und Steuern. 10 bis 13 Uhr: Der Katholische Familienverband informiert in der Klagenfurter Fußgängerzone in der Kramergasse

Telefonstunde. 14 bis 15 Uhr: Telefonstunde der „Kleinen Zeitung“ mit Uni-Professorin Sabine Kanduth-Kristen und Steuerberater Walter Zenkl

Telefonnummer: 0810 200 107

Podiumsdiskussion. 19 Uhr: Landesarchiv. Mit Neurobiologe Ralph Dawirs, Beate Prettner, Ferdinand Vouk, Josef Guggenberger. Infos: 0676/87 72 24 48

Aktionstages am Mittwoch, 15. Mai, in Klagenfurt wohl nicht unwidersprochen bleiben. Eingeladen wurde der Mitbegründer des Instituts für „Bindungswissenschaften“ vom Katholischen Familienverband (KFV) Kärnten, der am Aktionstag über Steuererleichterungen und Familienförderung informiert.



betreut werden? Welches Modell gefördert wird, wird zum Politikum

ZITIERT

„Wir wollen kein Modell, wo die Frau wieder zurück an den Herd geschickt wird.“

Michael Spindelegger, ÖVP-Obmann

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder aus Kinderkrippen bessere Bildungs-, Entwicklungs- und Zukunftschancen besitzen als Kinder mit nur einer Bezugsperson.“

Reinhold Mitterlehner, Familienminister

„Frühkindliche Bildung in Krippen dient zur Rechtfertigung einer kollektiven Kindesmisshandlung in Form aufgezwungener emotionaler Verlassenheit der Kleinkinder.“

Familiennetzwerk Deutschland

„Bindung kommt vor Bildung. Ohne gelungene Bindung ist die Bildungsfähigkeit eines Menschen zeitlebens eingeschränkt. Ein Kind in den ersten Jahren

braucht hauptsächlich eine exklusive Bezugsperson.“

Gudrun Kattnig, Katholischer Familienverband Kärnten

„Die frühe emotionale Bindung an die Familie ist die Basis für alle sozialen Kompetenzen, die das Kind entwickelt. Störungen in dieser Phase haben Folgen.“

Ralph Dawirs, Neurobiologe

„Das Wichtigste bei der Kinderbetreuung ist ein gut funktionierendes Netzwerk aus Familie, Verwandten, öffentlichen Einrichtungen. Kinderbetreuung ist partnerschaftliche Aufgabe.“

Beate Prettnner, Familienreferentin

„In Frankreich wird man schief angeschaut, wenn man nach einem Jahr noch beim Kind ist. In Österreich wird man schief angeschaut, wenn man sein Kind in die Krippe gibt.“

Maria Rotheiser-Scotti, ehemalige Gesandte in Paris

„Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld werden seit Jahrzehnten nicht an die Inflation angepasst“, kritisiert Vorsitzender Andreas Henckel-Donnersmarck. War ein Monat Familienbeihilfe im Jahr 1990 noch so viel wert wie 66 Kilogramm Brot, so waren es 2011 nur noch 37 Kilo. Der Wertverlust betrage demnach 43,5 Prozent.



„Krippen sind unbiologisch“:

Ralph Dawirs PRIVAT

Durch die fehlende Wertanpassung beim Kinderbetreuungsgeld (436 Euro pro Monat) bekäme heute eine Familie pro Kind 3400 Euro weniger, als sie bei der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes 2002 erhalten hat.

Nur wenige Familien haben 2012 die Möglichkeit, Betreuungskosten für Leih-Omas oder Sportwochen von der Steuer abzusetzen, genutzt. Das soll sich ändern, wünscht der KfV. Ziel wäre ein steuerlicher Freibetrag von 3500 Euro pro Kind und El-

ternteil ab dem dritten Kind, wie es derzeit die ÖVP überlegt.

Vorreiter auf diesem Gebiet ist Frankreich, wo 90 Prozent der Dreikind-Familien keine Steuern zahlen. Dieses Beispiel führt der KfV gerne an, nicht aber, dass im Baby-Rekordland Frankreich auch Kinderbetreuung ab dem Babyalter dazu geführt hat, dass sich 40 Prozent der Frauen drei Kinder wünschen. Frauen, die nach einem Jahr noch beim Kind sind, sind selten. Und doch gibt es im Französischen den Begriff „Rabenmutter“ gar nicht.

Kinderbetreuungsmodelle zu entwickeln, die zur persönlichen Situation der Familie passen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lebbar machen, hat sich Kärntens Familienreferentin Beate Prettnner zum Ziel gesetzt. „Die völlige Wahlfreiheit für die Familien ist herzustellen.“

KLEINE ZEITUNG

PRÄSENTIERT

kleinezeitung.at

TOUR de MUR

www.tour-de-mur.at

giga sport

PARK THERME
BAD RADKERSBURG



Vom 30. Mai - 1. Juni 2013

3-Tages-Etappenfahrt vom Lungau bis Bad Radkersburg

Toni's Freilanddeier

fruturra

AUVA

betriebs sport